

von besonderen Protesturkunden für jeden einzelnen Wechsel, beansprucht werden; auch ist der Proteststempel so viel mal zu errichten, als Wechsel protestiert sind.

— Im Civilprozeß werden nach § 94 Ziffer 1 des Gerichtskosten-gesetzes schon vor der Beendigung der Instanz mit dem Ablauf je eines Jahres seit Bestimmung des ersten Termins oder Stellung des ersten Antrags die bis dahin entstandenen Gebühren und Auslagen fällig: »die einjährigen Fristen können auf Antrag von dem Gericht verlängert werden.« In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, IV. Civilsenat, durch Beschluß vom 6. November 1893 ausgesprochen, daß der Antrag auf Fristenverlängerung, sowie die Fristenverlängerung selbst nur vor Ablauf der Frist statthaft ist.

**Neue Bücher, Zeitschriften, Gelegenheitschriften, Kataloge** u. für die Hand- und Hausbibliothek des Buchhändlers.

Jahresbericht der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg i/B. 1893. (10. Nachtrag zum Hauptkatalog von Neujahr 1884.) gr. 8°. 52 S.

Sozialpolitische Veröffentlichungen der Buchhandlung Carl Heymanns Verlag in Berlin. 8°. 12 S.

Verschiedenes. David Nutt's (London) Catalogue XL of second-hand books. 8°. 634 Nrn.

Internationale Publizitäts-Ausstellung. Vereinigte Ausstellungen i. J. 1894 in Mailand. Einladung und Programm. Sitz des Spezialkomitees: Mailand, Via Fiori Chiari 8. 8°. 14 S.

Das Preßgesetz nebst den Gesetzen über das Urheberrecht und den Musterrecht, sowie der Berner Literaturkonvention Textausgabe mit kurzen Anmerkungen und Sachregister. Hrsg. von Karl Pannier. 5. Aufl. 16°. 106 S. Leipzig, Philipp Reclam jun. Geb.

Schlesisches Vereinsfortiment. — Die Generalversammlung des Schlesischen Vereinsfortiments zu Breslau ist auf Sonntag den 4. März, mittags 12 Uhr, anberaumt und wird in Paschke's Restaurant, Tschirnstr. 21, in Breslau stattfinden.

Papyrus Erzherzog Rainer. — Der Wiener »Neuen Freien Presse« entnehmen wir den folgenden Vorbericht über die dort eröffnete Ausstellung des berühmten »Papyrus Rainer«:

Montag den 19. d. M. wird die Papyrus-Sammlung des Erzherzogs Rainer für die allgemeine Besichtigung eröffnet; sie ist als selbständiges Museum in der ehemaligen Diensteswohnung des verstorbenen Hofrates Eitelberger im Gebäude des Museums für Kunst und Industrie aufgestellt und geordnet worden. Die Sammlung ist bekanntlich von dem Industriellen Graf nach Wien gebracht und durch die Munificenz des Erzherzogs Rainer Oesterreich erhalten geblieben. Am 8. Februar 1886 wurden die oben bezeichneten Lokalitäten des Museums bezogen; sie bestehen aus zehn Räumlichkeiten, deren sechs, stilvoll dekoriert, den Ausstellungszwecken zur Verfügung gehalten werden.

Zugleich mit der Eröffnung wird ein prachtvoll ausgestatteter, im Selbstverlage der Sammlung erschienener »Führer durch die Ausstellung« ausgegeben, der mustergültig gedruckt ist und dem nicht weniger als 20 Tafeln und 40 Textbilder beigegeben sind. Die allgemeine Einleitung von Karabacek, sowie die Vorworte zu den verschiedenen Abteilungen von dem eben Genannten, wie von den Herren J. Krall und Karl Wessely enthalten eine Fülle kulturhistorischer Materials, welche auch jedem Laien die große wissenschaftliche Bedeutung dieser Sammlung klarstellen müssen. Wir erfahren da, daß die Sammlung ein zehnsprachiges Urkunden-Material von mehr als hunderttausend Stücken enthält, und daß es originale Aufzeichnungen aus einem Zeitraume, der die Summe von rund 2700 Jahren umfaßt, nämlich vom Beginne der Dynastie der Ramassiden bis zum Emporkommen des ischerlessischen Mameluken-Sultans, also vom 14. Jahrhundert vor Christo bis zum Ende des 14. Jahrhunderts nach Christo. Die Ausstellung, welche, den ihr zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten entsprechend, nur eine beschränkte Auswahl aus diesem Dokumentenschatze darbieten kann, dürfte, da eben die Auswahl sehr glücklich getroffen ist, dennoch über seinen Inhalt genügend aufklären.

In der Abhandlung über den Papyrus und den Beschreibstoff überhaupt wird die Herstellung des Papyrus anschaulich beschrieben und betont, daß dieser ägyptisch-arabische Beschreibstoff nach allen Himmels-gegenden ausgeführt wurde, daß man darauf ebenso in Bagdad und Cordoba wie in Rom und in Konstantinopel schrieb. Der Papyrus ist bekanntlich durch das Papier verdrängt worden. Aus dem Beginne des neunten Jahrhunderts besitzt die Sammlung Erzherzog Rainers bereits Papierproben, welche, sich zu Tausenden vom Exemplaren vervielfältigend, von da weiter durch die Jahrhunderte gehen. Die naturwissenschaftliche Prüfung dieser Papiere nahm der Pflanzen-Physiolog an der Wiener Universität Julius Wiesner vor, und diese Untersuchung hat im Vereine mit der historischen Untersuchung die Thatsache ergeben, daß unser bisheriges Wissen über den Ursprung, das Wesen und die Weiterverbreitung des Papiers auf falschen Grundlagen aufgebaut war, daß dem Oriente schon um viele Jahrhunderte früher die Erfindung des

Habernpapiers und der uns heute bekannten technischen Bereitung desselben, nicht aber Europa gebühre. Geschichtlich wird darauf hingewiesen, daß die Araber schon im achten Jahrhundert in kriegerische Berührung mit den Chinesen kamen und diese besiegten, so daß sie viele in die Gefangenschaft mit sich führen konnten; unter diesen Gefangenen waren »Papiermacher«, welche bald dazu veranlaßt wurden, ihr Gewerbe den Siegern zur Kenntnis zu bringen. Die wissenschaftlichen Untersuchungen Wiesners haben auch zur Evidenz erwiesen, daß es niemals ein Baumwollenpapier gegeben hat.

Der Verbrauch des ägyptischen Papiers im frühen Mittelalter war enorm; in der ungezählte Tausende von Stücken enthaltenden Sammlung, deren Bestand sich zum großen Teile aus der Fundstätte von El-Fayüm zusammensetzt, befinden sich auch mehr als 20 000 Urkunden-papiere, welche aus einer zweiten Fundstätte, Hermopolis, stammen. Auch in der Erzeugung der sogenannten Nubepapiere sind uns die Araber vorausgegangen, ja sogar das Antikistieren des Papiers, heute schwunghaft von Fälschern betrieben, war schon damals gang und gäbe, ja es gab zu Bagdad im Jahre 931 einen berühmten Gauner dieser Art, Danieli genannt. Noch eine Stichprobe, welche die wissenschaftliche Bedeutung der Sammlung illustriert: in dem Vorworte zur griechischen Abteilung sagt K. Wessely: »Der Fund von El-Fayüm hat die kühnsten Erwartungen übertroffen, massenhafte Schriftdenkmäler für jene Epochen gebracht, für welche bislang kaum ein Duzend existierte u. c.« Genug, jede Seite des Führers bringt Anregendes, ganz Neues oder richtiger Bekräftigung und Bestätigung des Bekannten, und Wien hat mit diesem Museum eine wissenschaftliche und belehrende Sammlung ersten Ranges gewonnen.

**Volkssbibliothek.** — Berliner Blättern entnehmen wir die nachfolgende Mitteilung:

Eine große Volkssbibliothek soll in einem der Arbeiterviertel Berlins von einem Kreise von Mitgliedern der »Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur« ins Leben gerufen werden. Veranlassung dazu hat der höchst mangelhafte Zustand des Volkssbibliothekswesens in unserer Stadt gegeben. Berlin besitzt zwar 27 Volkssbibliotheken; aber allen fehlt gerade das wichtigste: der Lesesaal — eine Stätte, an welcher sich jedermann geistige Erholung und Belehrung ohne Schwierigkeiten und in behaglichen Räumlichkeiten verschaffen kann. Die Gesellschaft für ethische Kultur will durch Schöpfung einer Anstalt, die einigermaßen auf der Höhe der Leistungsfähigkeit der Einrichtungen anderer Länder steht, den städtischen Behörden die erforderlichen positiven Anhaltspunkte für ein umfassenderes Vorgehen geben. Die neue Anstalt soll sobald als möglich eröffnet werden und in den Abendstunden der Wochentage, sowie auch Sonntags geöffnet sein. Jede Art von Bevormundung, alle überflüssigen Formalitäten und Bürgschaften sollen vermieden werden. Da zu den geplanten Einrichtungen sehr bedeutende Mittel erforderlich sind, so richtet die Bibliothekskommission an die weitesten Kreise der Bevölkerung die Bitte, sich an den Geldsammlungen zu beteiligen. Das Bureau der »Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur« befindet sich in Berlin N., Biegelstraße 10. Geldzuwendungen nehmen an: die Depositantassen der Deutschen Bank, sowie Herr Kaufmann Paul Jaffé, W. Steglitzerstraße 85.

**Buchbinderei-Ausstellung.** — Die Leipziger Buchbinder-Innung, die in diesem Jahre auf ein 350jähriges Bestehen zurückblickt, wird diesen wichtigen Gedentag durch eine in großartigem Maßstabe geplante Fachausstellung in den Räumen des Krystallpalastes in Leipzig begehen, die im bevorstehenden Sommer eröffnet werden soll. Zur gleichen Zeit wird der fünfzehnte Verbandstag des Bundes deutscher Buchbinder-Innungen in Leipzig tagen.

**Vereinigte Ausstellungen 1894 in Mailand.** — Der Termin für die Anmeldungen zu der mit den Mailänder »Vereinigten Ausstellungen« verbundenen internationalen Ausstellung über das Zeitungsweesen (Exposition internationale de publicité) ist abermals verlängert und nunmehr auf den 25. März festgesetzt worden.

**Ausstellung.** — Der Verband kynologischer Vereine hat beschlossen, im Mai d. J. eine große Hunde-Ausstellung in Berlin zu veranstalten. Dem Verbände gehören z. B. 23 Vereine an; es steht somit zu erwarten, daß die Ausstellung, für die ein Etat von 52 000 M aufgestellt und ein Garantiefonds zusammengebracht ist, eine namhafte Bedeutung haben wird.

#### Personalnachrichten.

**Jubiläum.** — Am 12. Februar d. J. waren fünfzig Jahre verflossen, seit Herr J. E. Rich in Solothurn als Lehrling in die Buchhandlung Fent & Gasmann eintrat, in der er seitdem als Gehilfe, Prokurist und schließlich als Kollektivgesellschaftler verblieben ist. Obwohl es dem bescheidenen Sinne des Jubilars, der diesen Tag im stillen Familienkreise feierte, wenig entspricht, diesen Gedentag zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, so erlaubt sich dennoch ein alter Freund des Jubilars, dessen Freunden im Buchhandel hiervon Mitteilung zu machen.